

SCHULLEHRPLAN 2019

FACHFRAU/FACHMANN
GESUNDHEIT EFZ
VERKÜRZT 2-JÄHRIG

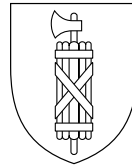
BILDUNGSVERORDNUNG 2017



Verwendet an den Berufsfachschulen des Kantons St.Gallen

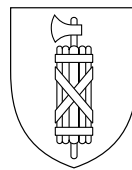
BZGS St.Gallen

Berufs- und Weiterbildungszentrum für
Gesundheits- und Sozialberufe
Lindenstrasse 139
9016 St.Gallen



BWZ Toggenburg

Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg
Standort Lichtensteig
Bürgistrasse 16
9620 Lichtensteig



Der vorliegende Schullehrplan wurde in Kooperation mit dem
Berufsbildungszentrum Herisau erarbeitet.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Allgemeine Erläuterungen zum Schullehrplan	2
2.	Konzept und Innovationen des Schullehrplans	2
2.1	Haltungsziele für jedes Semester	2
2.2	Allgemeine Erläuterungen zum Schullehrplan	3
2.3	Unterrichtsfächer, Stundentafel und Prüfungspläne.....	4
2.4	Übersicht Handlungskompetenzen nach Fach und Semester	4
2.5	Handungsleitende Kenntnisse	4
2.6	Pathophysiologie-Raster	5
2.7	Pflegediagnosen	5
2.8	Schultage.....	5
2.9	Adressaten.....	5
2.10	Lernortkooperation	5
2.11	Stetiger Lernprozess.....	5
2.12	Ausblick und Transfer	6
3.	Stundentafel, Wochenstundenplan, Prüfungsplan, QV-Noten.....	7
4.	Übersicht pro Semester.....	11
	Fächerbezeichnung, Thema, Handlungskompetenzbereich, Handlungskompetenz und Anzahl Lektionen	
5.	Handungsleitende Kenntnisse des 3. Semesters	17
6.	Handungsleitende Kenntnisse des 4 Semesters	31
7.	Handungsleitende Kenntnisse des 5. Semesters	42
8.	Handungsleitende Kenntnisse des 6. Semesters	53
9.	Anhang.....	63
	a) Quellenangaben und b) Taxonomie der Lern- bzw. Bildungsziele nach Bloom	

1. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM SCHULLEHRPLAN

Gesetzliche Grundlage

Am 5. August 2016 sind die neue Bildungsverordnung und der neue Bildungsplan Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ in Kraft getreten.

Abgeleitet von der Bildungsverordnung und dem Bildungsplan entstand der Schullehrplan. Die Lektionentafel basiert auf der Grundlage der Bildungsverordnung.

2. KONZEPT UND INNOVATIONEN DES SCHULLEHRPLANS

2.1 HALTUNGSZIELE FÜR JEDES SEMESTER

1. Semester	Die Lernenden zeigen Engagement und Verlässlichkeit gegenüber der Arbeitsorganisation
2. Semester	Die Lernenden zeigen Toleranz und Respekt im Umgang mit Menschen
3. Semester	Die Lernenden zeigen Empathie und sind in der Lage, aus Sicht des anderen zu argumentieren
4. Semester	Die Lernenden reflektieren eigenes Handeln und leiten Massnahmen daraus ab
5. Semester	Die Lernenden zeigen Umsicht und Sorgfalt im Umgang mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt
6. Semester	Die Lernenden sind sich der Wichtigkeit der Berufskompetenzen bewusst und bemühen sich um Vertiefung

Diese sechs Haltungsziele begleiten die Lernenden durch die gesamte Ausbildung. Sie helfen, wichtige Werte des Berufs Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ zu veranschaulichen. Diese Werte gewinnen im Laufe der Ausbildung an Bedeutung und befähigen die Lernenden zu gestärkten Selbst- und Sozialkompetenzen.

2.2 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM SCHULLEHRPLAN

- Der Berufskundeunterricht an der Berufsfachschule gliedert sich in die 8 Handlungskompetenzbereiche (A–H) und Handlungskompetenzen (A.1–H.5).
- Die Handlungskompetenzbereiche bilden das Berufsprofil von Fachfrauen Gesundheit und Fachmänner Gesundheit EFZ.
- Eine Handlungskompetenz zu besitzen bedeutet, beruflich kompetent zu sein, um Alltagssituationen erfolgreich zu meistern. Um den Berufsalltag als Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ bewältigen zu können, muss er/sie über sämtliche Handlungskompetenzen verfügen.

Handlungs-kompetenzbereiche		Berufliche Handlungskompetenzen						
		1	2	3	4	5	6	7
A	Umsetzen von Professionalität und Klienten-zentrierung	Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln.	Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten.	Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln.	Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion der Klientinnen und Klienten situationsgerecht handeln.	Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten.		
B	Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen.	Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen.	Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen.	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen.	Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen.	Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen.	
C	Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren.	Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten.	Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken.	Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken.	Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen.		
D	Ausführen medizinischer Verrichtungen	Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen.	Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen.	Medikamente richten und verabreichen.	Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösen Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln.	Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen.	Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen.	Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln.
E	Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten.	Massnahmen zur Prävention durchführen.	Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern.	Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten.			
F	Gestalten des Alltags	Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten	Klientinnen und Klienten beim Aufbau und Einhalten einer Tagesstruktur unterstützen.	Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen.				
G	Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben	Klientinnen und Klienten bei der Pflege und bei der situationsgerechten Wahl der Kleidung unterstützen.	Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse sorgen.					
H	Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben.	Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten.	Mit der betriebs-spezifischen Informations- und Kommunikationstechnologie arbeiten.	Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren.	Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften.	Apparate und Mobiliar unterhalten.		

2.3 UNTERRICHTSFÄCHER, STUNDENTAFEL UND PRÜFUNGSPLÄNE

Die Handlungskompetenzbereiche wurden vier verschiedenen Fächern zugeteilt, um die entsprechenden handlungsleitenden Kenntnisse laut Handlungskompetenz zu unterrichten. Anatomie/Physiologie (An/P) ist zugehörig zum Fach B/D und dient zur Grundlagenvermittlung. Den Fächern wurden zur besseren Orientierung entsprechende Farben zugeordnet.

Fachbezeichnung A/F Professionalität, Alltag
Fachbezeichnung B/D Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen, Hygiene
Fachbezeichnung An/P Anatomie/Physiologie
Fachbezeichnung E/G/H Hauswirtschaft, Gesundheit, Administration und Logistik
Fachbezeichnung C Anspruchsvolle Situationen

Abbildung 2: Übersicht Fächer

Die Übersichten Stundentafel und Wochenstunden geben Auskunft, wie viele Lektionen pro Fach und Semester oder Woche unterrichtet werden.

Der Prüfungsplan visualisiert die Anzahl Prüfungen, die innerhalb eines Semesters geschrieben und bei welchem Handlungskompetenzbereich sie im Semesterzeugnis eingetragen werden. Die Übersicht QV-Noten zeigt, wie die einzelnen Semesternoten zur Erfahrungsnote Berufskunde für das Qualifikationsverfahren (QV) berechnet werden.

Den Lernenden wird das Freifach Englisch angeboten. Wir empfehlen den Besuch vor allem im Zusammenhang mit weiterführenden Schulen.

2.4 ÜBERSICHT HANDLUNGSKOMPETENZEN NACH FACH UND SEMESTER

Die Übersichten zeigen, in welcher Reihenfolge die Handlungskompetenzen unterrichtet werden und wie viele Lektionen dafür zur Verfügung stehen. Zudem wird auf die konkreten handlungsleitenden Kenntnisse verwiesen.

2.5 HANDLUNGSLEITENDE KENNTNISSE

- ✦ Die **handlungsleitenden Kenntnisse** geben über die konkreten Lerninhalte Auskunft.
- ✦ Diese handlungsleitenden Kenntnisse wurden abgeleitet und gemäss **Taxonomie** nach Bloom formuliert.
- ✦ **Die Handlungskompetenzen werden im Berufskundeunterricht aufbauend unterrichtet.**
- ✦ SOL = Selbstorganisiertes Lernen: In der verkürzten, zweijährigen Ausbildung zur Fachperson Gesundheit EFZ wird auf Vorwissen aufgebaut. Gewisse Handlungskompetenzen müssen selbstorganisiert erarbeitet werden. Im Qualifikationsverfahren werden alle Inhalte der Ausbildung Fachperson EFZ geprüft, unabhängig von der Ausbildungsdauer.

2.6 PATHOPHYSIOLOGIE-RASTER

Aus Gründen der Lesbarkeit wird unter «Handlungsleitende Kenntnisse» der Pathophysiologie-Raster nicht jedes Mal zur Bearbeitung von Krankheitsbildern als Grundlage erwähnt.

Die Krankheitsbilder werden trotzdem gemäss folgendem Aufbau mit Hilfe des Pathophysiologie-Rasters unterrichtet:

- | | |
|---------------------------|------------------------------------|
| 1. Name der Erkrankung | 5. Diagnostik |
| 2. Definition | 6. Therapie/Behandlung |
| 3. Ursache/Risikofaktoren | 7. Prognose/Verlauf/Komplikationen |
| 4. Symptome | 8. Pflegeinterventionen/Prophylaxe |

2.7 PFLEGEDIAGNOSEN

Die vorgeschlagenen Pflegediagnosen sind im Bildungsplan FaGe EFZ auf Seite 61 aufgelistet.

Unter folgendem Link können Sie den Bildungsplan herunterladen:

<https://www.odasante.ch/berufliche-grundbildung/eidgenoessisches-faehigkeitszeugnis-efz>

2.8 SCHULTAGE

Anzahl Schultage pro Schulwoche für die 2-jährige Ausbildung:

2. Lehrjahr: ein Schultag

3. Lehrjahr: ein Schultag

2.9 ADRESSATEN

Der Schullehrplan Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ richtet sich an folgende Adressaten:

- ✦ die Lernenden
- ✦ die Lehrpersonen
- ✦ die Ausbildungsbetriebe
- ✦ die Organisation der Arbeitswelt mit den entsprechenden Verbänden

2.10 LERNORTKOOPERATION

Der Schullehrplan geht auf die gesetzliche Forderung nach Lernortkooperation ein. Für die Formulierung des Schullehrplans sind die Bildungspartner aus der Praxis und der Organisation der Arbeitswelt in den Arbeitsprozess miteinbezogen worden. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das grosse Engagement aller Beteiligten widerspiegeln sich im Schullehrplan.

2.11 STETIGER LERNPROZESS

Damit die Kompetenzorientierung umgesetzt werden kann, wird im Unterricht der stetige Lernprozess fokussiert. Ein Vorgehen in drei Schritten garantiert diesen Lernprozess.

Erster Schritt: «Wissen aktivieren»

Das Vorwissen zu einem Lerninhalt wird aktiviert und Handlungsmuster werden bewusst gemacht.

Zweiter Schritt: «neues Wissen anreichern»

Das neue Wissen zum Lerninhalt wird erarbeitet.

Dritter Schritt: «Transfer und Reflexion»

Mit dem Transfer und der dazugehörenden Reflexion wird der Lernprozess abgeschlossen.

Die Forderung des Lernprozesses, in einer entsprechend gestalteten Lernumgebung, unterstützt und fördert das eigenverantwortliche Lernen der angehenden Fachpersonen Gesundheit.

2.12 AUSBLICK UND TRANSFER

Mit der Entwicklung des Schullehrplans haben wir eine Basis geschaffen, um den Lernenden einen zeitgemässen und fördernden Unterricht vermitteln zu können. Gute Lehrpläne und entsprechende Lehrmittel sind Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Unterricht, die Lehrpersonen der Schlüssel zum Erfolg.

Dank

Der Projektleitung und der Projektgruppe sowie allen am Projekt beteiligten Personen danken wir herzlich für ihre professionelle Entwicklungsarbeit in Zusammenhang mit dem neuen Schullehrplan.

BZGS St.Gallen



Andreas Weh
Rektor

BWZ Toggenburg



Matthias Unseld
Rektor

St.Gallen, 4. Juni 2019
Überarbeitet Dezember 2019

3. STUNDENTAFEL, WOCHENSTUNDENPLAN, PRÜFUNGSPLAN, QV-NOTEN

Studentafel			Lektionen pro Semester				Total
			3	4	5	6	
	Fächerbezeichnung	Handlungskompetenzbereiche A–H					
A/F	Professionalität, Alltag	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags	40	40	40	40	160
B/D	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	60	60	60	60	240
C	Anspruchsvolle Situationen	C) Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen			40	40	80
E/G/H	Hauswirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Administration und Logistik	E) Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene G) Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben H) Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	40	40			80
An/P	Anatomie/Physiologie		40	40	40	40	160
Total Semesterlektionen			180	180	180	180	720

Wochenstundentafel			Lektionen pro Woche				Total
			3	4	5	6	
	Berufskundeunterricht	Handlungskompetenzbereiche A–H					
A/F	Professionalität, Alltag	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags	2	2	2	2	8
B/D	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	3	3	3	3	12
C	Anspruchsvolle Situationen	C) Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen			2	2	4
E/G/H	Hauswirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Administration und Logistik	E) Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene G) Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben H) Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	2	2			4
An/P	Anatomie/Physiologie		2	2	2	2	8
Total Wochenlektionen			9	9	9	9	36

Prüfungsplan			Prüfungen pro Semester				Total BKU
			3	4	5	6	
	Berufskundeunterricht	Handlungskompetenzbereiche A–H					
A/F	Professionalität, Alltag	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	2–3		2–3		4–6
		F) Gestalten des Alltags		2–3		1	3–4
B/D	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	B) Pflegen und Betreuen	2	1–2	1–2		4–6
		Anatomie/Physiologie für B)	1	1	1		3
		D) Ausführen medizinal-technischer Verrichtungen		1–2	1–2		4–6
		Anatomie/Physiologie für D)		1	1	1	3
C	Anspruchsvolle Situationen	C) Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen			1–2	1–2	2–4
E/G/H	Hauswirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Administration und Logistik	E) Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene		2		1–2*	3–4
		Anatomie/Physiologie für E)		1		1	2
		G) Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben	2				2
		H) Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	1				1
*6. Sem.: 1 Prüfung HK E (wird in Fach A/F geprüft)			8–9	9–12	7–11	7–9	31–41

Hinweis: Bei diesen Prüfungen können auch weitere Handlungskompetenzen mitgeprüft werden.

Semesterzeugnis und QV-Noten		Zeugnisnoten pro Semester				Anzahl QV-Noten
		3	4	5	6	
HKB A: Professionalität und Klientenzentrierung		SN		SN		2
HKB B: Pflegen und Betreuen		SN	SN	SN		3
HKB C: Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen				SN	SN	2
HKB D: Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen			SN	SN	SN	3
HKB E: Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene			SN		SN	2
HKB F: Gestalten des Alltags			SN		SN	2
HKB G: Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben		SN				1
HKB H: Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben		SN				1
BK		EN	EN	EN	EN	4

SN = Semesternote

EN = Erfahrungsnote / Durchschnitt Berufskunde pro Semester, als eine Note im Semesterzeugnis

4. ÜBERSICHT PRO SEMESTER

Fächerbezeichnung, Thema, Handlungskompetenzbereich, Handlungskompetenz und Anzahl Lektionen

3. Semester verkürzte Ausbildung

Haltungsziel: Die Lernenden zeigen Empathie und sind in der Lage, aus Sicht des anderen zu argumentieren.

Fächerbezeichnung	A/F	B/D	E/G/H	SOL
Thema	Professionalität, Alltag	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	Hauswirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Administration und Logistik	Selbstorganisiertes Lernen
Handlungskompetenzbereich HKB	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	E) Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene G) Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben H) Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	
		Anatomie/Physiologie für B	Anatomie/Physiologie für E	
Handlungskompetenz HK	A.1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln	B.2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen	E.1: Teil 1 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	H.1 Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein und Austritten mitarbeiten
		B.2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen	E.1: Teil 2 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten (Mikroorganismen)	
Lektionen	16	18 12	8 2	
HK	A.2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	B.1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen B.1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen	G.1 Klientinnen und Klienten bei der Pflege und bei der situationsgerechten Wahl der Kleidung unterstützen	H.3 Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren
Lektionen	14	24 14	14	
HK	A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln	B.5 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen B.5 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen	G.2 Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse sorgen	H.5 Apparate und Mobiliar unterhalten
Lektionen	10	18 12	10	
HK			H.2 Mit der betriebspezifischen Informations und Kommunikationstechnologie arbeiten	
Lektionen			8	

4. Semester verkürzte Ausbildung

Haltungsziel: Die Lernenden reflektieren eigenes Handeln und leiten Massnahmen daraus ab.

Fächerbezeichnung	A/F	B/D	E/G/H	SOL
Thema	Professionalität, Alltag	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	Hauswirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Administration und Logistik	Selbstorganisiertes Lernen
Handlungskompetenzbereich BKU	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen Anatomie/Physiologie für B und D	E) Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene G) Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben H) Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	
Handlungskompetenz HK	F.2 Klientinnen und Klienten beim Aufbau und Einhaltung einer Tagesstruktur unterstützen	B.2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen E.1: Teil 2 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten (Mikroorganismen)	F.1 Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten	
Lektionen	20	18 12	16	
HK	A.2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	D.1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen D.1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen	E.1: Teil 2 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	H.4 Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften
Lektionen	10	24 14	8	
HK	A.3 Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln	B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	E.4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten	
Lektionen	10	18 14	16	
HK				
Lektionen				

5. Semester verkürzte Ausbildung

Haltungsziel: Die Lernenden zeigen Umsicht und Sorgfalt im Umgang mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt.

Fächerbezeichnung	A/F	B/D/(E)	C	SOL
Thema	Professionalität, Alltag	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	Anspruchsvolle Situationen	Selbstorganisiertes Lernen
Handlungskompetenz- bereich BKU	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechni- scher Verrichtungen Anatomie/Physiologie für B und D	C) Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	
Handlungskompetenz HK	A.2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Er- krankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken	
Lektionen	14	12	28	
HK	A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situa- tionsgerecht handeln	B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	C.1 In Notfallsituationen situations- gerecht reagieren	
Lektionen	10	12 20	12	
HK	A.5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten	D.2 Venöse und kapillare Blut- entnahmen durchführen (PAVK; Varikosis) D.2 Venöse und kapillare Blutent- nahmen durchführen		
Lektionen	16	6 10		
HK		D.3 Medikamente richten und verabreichen		D.3 – Dreisatzberechnungen – Prozentberechnungen
Lektionen		8		
HK		D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen (Diabetes)		
Lektionen		10		
HK		C.5 Klientinnen und Klienten mit Ver- wirrheitszuständen unterstützen D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen		
Lektionen		12 10		

6. Semester verkürzte Ausbildung

Haltungsziel: Die Lernenden sind sich der Wichtigkeit der Berufskompetenzen bewusst und vertiefen ihr erworbenes Wissen.

Fächerbezeichnung	A/F/(E)	B/D/(E)	C	SOL
Thema	Professionalität, Alltag	Pflege, medizinaltechnische Verrichtungen	Anspruchsvolle Situationen	Selbstorganisiertes Lernen
Handlungskompetenzbereich BKU	A) Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung F) Gestalten des Alltags E) Gesundheit und Hygiene	B) Pflegen und Betreuen D) Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen E) Gesundheit und Hygiene Anatomie/Physiologie für D und E	C) Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	
Handlungskompetenz HK	E.2 Massnahmen zur Prävention durchführen	B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten	Vertiefen und Vernetzen
Lektionen	20	12	10	
HK		D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln. D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln.	C.3 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken	
Lektionen		6 12	20	
HK	F.3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen	D.5 Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen F.3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen	B.6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen	
Lektionen	20	6 8	10	

Fortsetzung:

HK		D.7 Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Ver- band wechseln		
Lektionen		14		
HK		E.3 Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern		
		E.3 Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern		
Lektionen		22		
		20		

ÜBERSICHT ÜBERBETRIEBLICHE KURSE (ÜK) FAGE EFZ (erteilt durch OdA GS)

2-JÄHRIGE VERKÜRZTE LEHRE

3. Semester	ÜK – Thema		HK	Anzahl Kurstage	Monat
	ÜK 01v	Berufsperson Arbeitssicherheit, Hygiene	A.1 E.1	0,5	August
		Lerndokumentation, Ausbildungshandbuch		0,5	
	ÜK 02v	Körperpflege	B.1	1	Oktober/ November
	ÜK 03v	Notfallsituationen	C.1	1	Oktober/ November
	ÜK 04v	Mobilität, Kinaesthetics	B.2	3	Oktober/ November

4. Semester	ÜK – Thema		HK	Anzahl Kurstage	Monat
	ÜK 05v	Krisensituationen PA	C.3	1	Februar
	ÜK 06v	Chronische Erkrankungen, Palliation	C.4	1	März
		Sterbephase	C.2	1	
	ÜK 07v	Ernährung	B.5	1	April/Mai
	ÜK 08v	Körperpflege PA	B.1	1	April/Mai
		Ausscheidung	B.3	1	
	ÜK 09v	Prophylaxen, Positionierungen	B.2	0,5	Juni/Juli
		Atmung	B.4	0,5	
	ÜK 10v	Vitalzeichen, Flüssigkeitsbilanz	D.1	0,5	Juni/Juli
		Tagesstruktur	F.2	0,5	

5. Semester	ÜK – Thema		HK	Anzahl Kurstage	Monat
	ÜK 11v	Blutentnahme	D2	1	August
		Injektionen	D6	1	
	ÜK 12v	Verwirrtheitszustände	C.5	1	September
	ÜK 13v	Verbandwechsel PA	D.7	1	Oktober/ November
		Sondennahrung	D.5	0,5	
		Infusionen	D.4	0,5	
		Dauerkatheter	B.3	1	

Total ÜK: 20 Tage

P.A: Praxisauftrag

HK: Handlungskompetenz

5. HANDLUNGSLEITENDE KENNTNISSE DES 3. SEMESTERS

Handlungskompetenz A.1		Situationskreis	3. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln	Sich als Berufsperson verstehen	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Strukturen der schulischen Ausbildung, den Aufbau des Lehrmittels sowie das Prüfungskonzept 2. nennen die Rechte und Pflichten als Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ (Datenschutz, Berufsgeheimnis, Dokumentationspflicht, Arbeitsgesetz, Krankenversicherungsgesetz, Kindes und Erwachsenenschutzrecht, Patientenrechte) 3. erläutern das Berufsbildungssystem der Schweiz 4. erläutern verschiedene Pflegesysteme (z.B. patientenorientierte Pflege, Funktionspflege) 5. erläutern die Arbeitsplanung eines Alltags in der Pflege im Pflegebereich (z.B. Zeitmanagement, Ressourcen, Ziele, Kontrolle, Eisenhower-Prinzip, Grundsätze der Delegation) 6. erläutern Anleitungsgundsätze 7. erläutern das Modell des Lebens (nach Roper-Tierney-Logan, adaptiert nach Liliane Juchli) 8. benennen Instrumente zur Reflexion und wenden diese an	16	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK 01v – 3. Sem. Aug.:
♦ Ablauf und Inhalte der Ausbildung ♦ Lernen in der Praxis und am üK ♦ Lernjournal-/Lernprozessdokumentation ♦ Rechte und Pflichten (Bildungsplan, Kompetenznachweise, Modell-Lehrgang, Jugendschutz)

Handlungskompetenz A.2 / 1. Teil		Situationskreis	3. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	Alle Situationen im Umgang, in der Interaktion und der Zusammenarbeit mit Klientinnen und Klienten, deren Beziehungsumfeld und mit dem beruflichen Umfeld	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Beziehung für den Menschen 2. erläutern die Bedeutung und Eigenheiten von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung 3. erläutern die drei Phasen einer professionellen Beziehung 4. erläutern die Bedeutung der Kommunikation und deren Ziele im Pflegealltag 5. erläutern die verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikation 6. erläutern die Einweg- und Zweiwegkommunikation 7. erläutern die vier Seiten einer Nachricht nach Schulz von Thun 8. erläutern die Begriffe Empathie, Wertschätzung und Kongruenz	14	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz A.4 / 1. Teil		Situationskreis	3. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln	Alle Situationen, die sich nach den Ressourcen, der Persönlichkeit, dem Alter, dem kulturellen und religiösen Hintergrund der Klientinnen und Klienten richten	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Entwicklungspsychologie 2. erläutern das Fünf-Säulen-Modell der Identität nach H. Petzold 3. nennen fördernde und hemmende Entwicklungsfaktoren nennen die acht Stufen der psychosozialen Entwicklung nach E. Erikson und beschreiben Entwicklungsaufgaben dieser Stufen	10	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz B.2 / 1. Teil		Situationskreis	3. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen	Erhaltung und Förderung der Beweglichkeit von Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen durch Lagerungen, Mobilisation und Transfers	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Bewegung für den Menschen 2. erläutern Einflussfaktoren, welche die Bewegung beeinflussen 3. erläutern die Immobilität, deren Auswirkungen und entsprechende Pflegemassnahmen 4. nennen Beobauungskriterien zur Beurteilung der Mobilität 5. nennen Bewegungseinschränkungen und Bewegungsstörungen sowie Folgen davon 6. erläutern die Kontraktur und entsprechende Pflegemassnahmen zur Kontrakturprophylaxe 7. erläutern die Thrombose und entsprechende Pflegemassnahmen zur Thromboseprophylaxe 8. erläutern den Sturz mit möglichen Folgen und entsprechende Massnahmen zur Sturzprophylaxe	18	B/D
Die Lernenden ... 1. erläutern die Aufgaben des aktiven und passiven Bewegungsapparates 2. nennen und zeigen die wichtigsten Knochen an einem Skelett 3. erläutern den Aufbau eines Röhrenknochens 4. nennen die verschiedenen Gelenksformen und weisen diese den Stellen im Körper zu 5. erläutern den Bau eines Gelenkes 6. nennen Muskeln 7. erläutern die Begriffe Agonist und Antagonist und nennen ein Beispiel dafür 8. nennen die drei Arten von Muskelgewebe und deren Vorkommen	12	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 2

üK 04v – 3. Sem. Okt./Nov.:
◆ Lagerung, Mobilisation/Transfer ◆ Materialien und Hilfsmittel ◆ Gehhilfen ◆ Ergonomie/Rückenschule ◆ Grundlagen der kinaesthetischen Prinzipien

Handlungskompetenz B.1		Situationskreis	3. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen	Alle Situationen im Zusammenhang mit der Körperpflege von Klientinnen und Klienten (Duschen, Baden, Körperpflege am Waschbecken, Rasur, Mund-, Haar-, Nagel-, Ohren-, Augen- und Nasenpflege, Fussbad, Intimpflege)	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Körperpflege für den Menschen 2. erläutern Einflussfaktoren, welche die Körperpflege beeinflussen 3. nennen die Beobachtungskriterien der Haut 4. nennen Veränderungen der Haut 5. nennen altersbedingte Veränderungen der Haut sowie Pflegeinterventionen 6. nennen Qualitätsmerkmale einer guten Berührung 7. nennen Pflegeprodukte und deren Wirkung 8. erläutern die aktivierende und beruhigende Körperwaschung 9. nennen verschiedene Formen der Körperpflege und erläutern einzelne Prinzipien, die es zu beachten gilt (Teilkörperpflege, Haarpflege, Rasur- und Bartpflege, Nagelpflege, Duschen, Baden, Intimpflege) 10. erläutern das Krankheitsbild Allergie sowie Pflegeinterventionen 11. erläutern das Krankheitsbild Dermatomykose sowie Pflegeinterventionen 12. erläutern das Krankheitsbild Psoriasis sowie Pflegeinterventionen 13. erläutern das Krankheitsbild Intertrigo sowie Pflegeinterventionen 14. erläutern verschiedene Sehstörungen (Katarakt, Glaukom, Makuladegeneration) und leiten unterstützenden Massnahmen bei der Betreuung von Menschen mit Sehbehinderung ab 15. erläutern die Schallleitungsschwerhörigkeit, Schallempfindungsschwerhörigkeit und Schallwahrnehmungsschwerhörigkeit und leiten unterstützende Massnahmen bei der Betreuung von Menschen mit Hörstörungen ab	24	B/D

Fortsetzung auf Seite 22

Fortsetzung

Die Lernenden ... 1. erläutern den Bau einer menschlichen Körperzelle 2. erläutern den Unterschied zwischen Apoptose und Nekrose 3. nennen die Organsysteme des Menschen 4. ordnen den Richtungs- und Lagebezeichnungen der Anatomie die korrekten Fachbegriffe zu 5. nennen die vier Hauptgewebe und deren wichtigsten Funktionen des Menschen 6. erläutern den Aufbau der Haut 7. nennen die Hauptaufgaben der Haut und der Hautanhangsgebilde und Einflussfaktoren, welchen die Haut ausgesetzt sind 8. erläutern die Anatomie und Physiologie von Auge und Ohr	14	Anatomie/Physiologie
--	----	----------------------

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 1	Lehrmittel Band 2

üK 02v – 3. Sem. Okt./Nov.:
◆ Ganz-, Teilwäsche, Pflege von Bart, Nase, Ohren, Augen, Nägel ◆ Reinigung von Material / Materialkunde
üK 08v – 4. Sem. April./Mai.:
◆ Pflege von Zähnen, Prothesen, Mund und Haaren

Handlungskompetenz B.5		Situationskreis	3. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen	Unterstützung von Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen bei der Nahrungsaufnahme und beim Trinken	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung von Essen und Trinken für den Menschen 2. erläutern Einflussfaktoren, die Essen und Trinken beeinflussen 3. erläutern die Nahrungsaufnahme in den unterschiedlichen Lebensabschnitten 4. nennen Beobachtungskriterien zur Beurteilung des Ernährungszustandes (Gewicht, BMI, WHR) 5. nennen Instrumente zur Beobachtung von Ess- und Trinkverhalten (Ernährungsprotokoll, Trinkprotokoll) 6. erläutern verschiedene Ernährungszustände und entsprechende Pflegemassnahmen 7. erläutern die Appetitlosigkeit und entsprechende Pflegemassnahmen 8. erläutern die Mangelernährung und entsprechende Pflegemassnahmen 9. definieren die Begriffe Nausea und Emesis und erläutern Ursachen, Gefahren und Pflegemassnahmen 10. erläutern die Dysphagie und begründen entsprechende Pflegemassnahmen 11. erläutern die Aspiration, begründen entsprechende Pflegemassnahmen und zeigen die Prophylaxe auf 12. erläutern die Dehydration sowie entsprechende Pflegemassnahmen und zeigen die Prophylaxe auf 13. erläutern die Nahrungskarenz	18	B/D
Die Lernenden ... 1. vergleichen den Bau- mit dem Betriebsstoffwechsel 2. nennen die Hauptbestandteile der Nahrung und deren Funktionen 3. nennen alle Bestandteile des Verdauungssystems, deren Aufbau (in einer Abbildung), Zähne, Zunge, Verdauungsanhangsorgane und deren Funktionen (inkl. Peristaltik) 4. nennen die Stationen der Eiweiss-, Kohlenhydrat- und Fettverdauung 5. erläutern den Schutz des Magens vor Selbstverdauung 6. nennen die wichtigen Enzyme und Verdauungssäfte 7. erläutern die Wirkungsweise von Insulin und Glukagon im Zuckerstoffwechsel 8. erläutern den Vorgang der Stuhlentleerung	12	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 2	Lehrmittel Band 3

üK 07v – 4. Sem. April./Mai.:
◆ Ess- und Trinkhilfen ◆ Leiten an, unterstützen Klientinnen/Klienten beim Essen und Trinken bei gewissen Einschränkungen der Nahrungsaufnahme

Handlungskompetenz E.1 / 1. Teil		Situationskreis	3. Semester
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	Alle Situationen, die Hände-, Material- und Umwelthygiene sowie Arbeits- und Schutzkleider erfordern, Schutz vor Berufskrankheiten, Unterbrechung der Infektionskette, Arbeitssicherheit und Arbeitsorganisation	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Hygiene und sind sich der Bedeutung dieser bewusst 2. unterscheiden die verschiedenen Formen der Hygiene (Spitalhygiene, Umwelthygiene, Arbeitshygiene, Lebensmittelhygiene und Individualhygiene) 3. definieren Prinzipien der Hygiene (Kontamination, Asepsis und Antisepsis) 4. unterscheiden die Begriffe Reinigung, Desinfektion und Sterilisation 5. nennen Methoden zur Desinfektion 6. erläutern den korrekten Umgang mit Sterilgut 7. erläutern Richtlinien zur Arbeitssicherheit im Zusammenhang mit der Hygiene	8	E/G/H
Die Lernenden ... 1. benennen die vier grossen Gruppen der Mikroorganismen und deren Eigenschaften der Krankheitsübertragung (Bakterien, Viren, Pilze, Protozoen)	2	Anatomie/ Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 8

üK 01v – 3. Sem. Aug.:
◆ Händehygiene ◆ Reinigung, Desinfektion von Geräten, Instrumenten und Flächen ◆ Gefahren der Kontamination

Handlungskompetenz G.1		Situationskreis	3. Semester
Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben	Klientinnen und Klienten bei der Pflege und bei der situationsgerechten Wahl der Kleidung unterstützen	Unterstützung bei der Wahl der Kleidung und beim An- und Ausziehen von Klientinnen/Klienten mit psychischen und körperlichen Einschränkungen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Grundlagen der Kleiderwahl und der Accessoires 2. erläutern die Grundsätze zur Unterstützung beim An- und Ausziehen unter Berücksichtigung von verschiedenen Einschränkungen 3. erläutern verschiedene Hilfsmittel für das An- und Auskleiden 4. erläutern den Wäschekreislauf und teilen die Arbeitsschritte in Sauber- und Schmutzzonen ein 5. erläutern die Pflegeetiketten und leiten daraus die Wasch- und Pflegeempfehlungen ab 6. nennen verschiedene Waschmittel, Verwendungszweck und die Kriterien zur Dosierung 7. nennen die Kriterien einer ökologischen Wäscheversorgung	14	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz G.2		Situationskreis	3. Semester
Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben	Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse sorgen	Unterhaltsreinigung von Klientenzimmern und Aufenthaltsräumen in Institutionen und in der Wohnung von Spitex-Klientinnen und -Klienten	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1 zeigen das rücken- und gelenkschonende Arbeiten auf und vermeiden Sturz- und Verletzungsgefahren 2. nennen die verschiedenen Verschmutzungsarten 3. erläutern Inhaltsstoffe von Reinigungs- und Pflegemitteln 4. erläutern eine umweltbewusste Reinigung 5. erläutern die Aufbewahrung von Reinigungsmitteln, die korrekte Entsorgung und die Gefahrensymbole 6. begründen die Wahl der Reinigungsmethode und benennen die entsprechenden Arbeitsgeräte und Hilfsmittel 7. erläutern Beispiele, wie Klientinnen und Klienten in der Haushaltführung angeleitet und begleitet werden können	10	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz H.2		Situationskreis	3. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Mit der betriebsspezifischen Informations- und Kommunikationstechnologie arbeiten	Alle Situationen, in denen elektronische Kommunikationssysteme eingesetzt werden. Alle Situationen, in denen Leistungserfassungs- und Dokumentationssysteme eingesetzt werden	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern verschiedene Leistungserfassungssysteme 2. erläutern verschiedene Dokumentationssysteme (digital, analog) 3. erläutern Bedeutung der Zusammenarbeit mithilfe der elektronischen Kommunikation 4. erläutern den Umgang mit elektronischen Medien in Bezug auf den Datenschutz und Patientenrechte	8	E/G/H

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 1	Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz H.1		Situationskreis	3. Semester
Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten	Alle Situationen im Zusammenhang mit Ein- bzw. Austritt inklusive benötigter Dokumentationen	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. nennen Gründe für den Eintritt bzw. Übertritt in eine Institution des Gesundheitswesens 2. erläutern die Bedeutung und Auswirkungen, die ein Eintritt für Betroffene haben kann 3. erläutern die Aufgaben einer Fachfrau Gesundheit und eines Fachmanns Gesundheit EFZ im Zusammenhang mit Eintritt, Übertritt und Austritt 4. erläutern die Bedeutung der Angehörigen im Zusammenhang mit der Pflege von Klientinnen und Klienten: übernommen aus C.4	SOL	E/G/H

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 1	Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz H.3		Situationskreis	3. Semester
Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren	Organisation, Koordination und Begleitung von planbaren Kliententransporten	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. unterscheiden interne und externe Kliententransporte 2. unterscheiden zwischen spezialisierten und freiwilligen Transportdiensten 3. erläutern, für welche Klienten sich die einzelnen Transportmöglichkeiten eignen 4. nennen Punkte zur Vorbereitung eines Kliententransportes 5. nennen Punkte, die es während eines Kliententransportes zu berücksichtigen gilt	SOL	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz H.5		Situationskreis	3. Semester
Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	Apparate und Mobiliar unterhalten	Alle Situationen mit Bezug zum Bereithalten und Reinigen von Apparaten und Mobiliar	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern Grundsätze zur Reinigung, Wartung und Pflege von häufig verwendeten Geräten und Mobiliar 2. erläutern Sicherheitsvorschriften im Umgang mit verwendeten Geräten und Mobiliar 3. erläutern den Reparaturkreislauf bei defekten Geräten und Mobiliar 4. transferieren den Reparaturkreislauf in die verschiedenen Berufsfelder	SOL	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

6. HANDLUNGSLEITENDE KENNTNISSE DES 4. SEMESTERS

Handlungskompetenz F.2		Situationskreis	4. Semester
Gestalten des Alltags	Klientinnen und Klienten beim Aufbau und bei der Einhaltung einer Tagesstruktur unterstützen	Anleiten und Unterstützen von Klientinnen und Klienten verschiedener Altersgruppen, Kulturen und Religionen bei der Gestaltung der Tagesstruktur	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. nennen Merkmale psychischer Gesundheit und psychischer Krankheit 2. erläutern affektive Störungen (Depression, bipolare Störung, Manie) 3. erläutern das Krankheitsbild Schizophrenie 4. erläutern das Krankheitsbild Borderline-Syndrom 5. erläutern das Krankheitsbild Angst- und Zwangsstörungen 6. erläutern Essstörungen (Bulimie, Anorexia nervosa, Binge Eating) 7. erläutern Prinzipien der Pflege und Betreuung psychisch kranker Menschen 8. erläutern die Bedeutung der Tagesstruktur für psychisch kranke Menschen	20	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 8

ÜK 10v – 4. Sem. Juni/Juli:
♦ Planung einer möglichen Tagesgestaltung bei Klientinnen und Klienten

Handlungskompetenz A.2 / 2. Teil		Situationskreis	4. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	Alle Situationen im Umgang, in der Interaktion und der Zusammenarbeit mit Klientinnen und Klienten, deren Beziehungsumfeld und mit dem beruflichen Umfeld	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. nennen die Feedbackregeln und erläutern positive Absichten eines Feedbacks 2. erläutern die Ich- /Du-Botschaft und erläutern deren Wirkung 3. erläutern Grundsätze zum Empfangen von Feedback 4. erläutern die Bedeutung von «Aktivem Zuhören» sowie die Voraussetzungen dazu 5. erläutern die Techniken des aktiven Zuhörens 6. zeigen zu offenen und geschlossenen Fragen konkrete Anwendungsmöglichkeiten auf	10	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz A.3		Situationskreis	4. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln	Alle Situationen, in denen Beobachten und Wahrnehmen von Veränderungen Anwendung finden	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern und unterscheiden die Begriffe Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation 2. nennen Faktoren, die auf die Wahrnehmung des Menschen Einfluss haben 3. nennen Ursachen von beeinträchtigter Wahrnehmung 4. nennen Ziele, Voraussetzungen und Kriterien einer professionellen Beobachtung 5. erläutern die Bedeutung des Interpretierens 6. erläutern Kriterien der objektiven Dokumentation	10	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz B.2 / 2. Teil		Situationskreis	4. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen	Erhaltung und Förderung der Beweglichkeit von Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen durch Lagerungen, Mobilisation und Transfers	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern häufige Frakturen, deren Therapie und entsprechende Pflegemassnahmen 2. erläutern Sofortmassnahmen bei Verdacht auf eine Fraktur 3. erläutern das Krankheitsbild Osteoporose und entsprechende Pflegemassnahmen 4. erläutern das Krankheitsbild Arthrose und entsprechende Pflegemassnahmen 5. erläutern das Krankheitsbild Arthritis und entsprechende Pflegemassnahmen	18	B/D

Lehrmittel
Lehrmittel Band 2

üK: 09v – 4. Sem. Juni / Juli:
♦ Prophylaxen: Thrombose, Kontrakturen, Dekubitus, Sturzprophylaxe

Handlungskompetenz D.1		Situationskreis	4. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen	Flüssigkeitsbilanz ausrechnen, Vitalzeichenkontrolle	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Vitalzeichenkontrolle (Atmung; siehe B.4, 1. Teil) 2. erläutern den Puls sowie Prinzipien beim Pulsessen 3. erläutern den Blutdruck sowie Prinzipien beim Blutdruckmessen 4. erläutern die Körpertemperatur, nennen Thermometerarten und passende Messorte 5. erläutern Fehlerquellen beim Messen von Puls, Blutdruck und Körpertemperatur 6. erläutern die Fieberphasen und was bei Fieber geschieht: übernommen aus E.2 7. erläutern pflegerische Massnahmen in den jeweiligen Fieberphasen: übernommen aus E.2 8. erläutern lokale und systemische Infektionszeichen: übernommen aus E.1 9. nennen das Einsatzgebiet von Antibiotika: übernommen aus E1 10. erläutern allgemeine Pflegemassnahmen bei Infektionskrankheiten: übernommen aus E.1 11. erläutern die Hypertonie und leiten Pflegemassnahmen ab 12. erläutern den Begriff koronare Herzkrankheiten 13. erläutern den Myokardinfarkt und entsprechenden Pflegemassnahmen 14. erläutern die Herzinsuffizienz und entsprechende Pflegemassnahmen 15. erläutern und berechnen die Flüssigkeitsbilanz und begründen mögliche Fehlerquellen 16. definieren die Begriffe prä- und postoperative Pflege 17. erläutern pflegerische Aspekte der prä- und postoperativen Pflege	24	B/D
Die Lernenden ... 1. nennen die verschiedenen Flüssigkeitsräume im menschlichen Organismus (intra-, inter- und extrazellulär) 2. nennen die wichtigsten Elektrolyte und deren Funktion im Flüssigkeitshaushalt 3. erläutern die Begriffe isoton, hyperton und hypoton im Zusammenhang mit dem Flüssigkeitshaushalt 4. erläutern den Aufbau der Blutgefässe und die Unterschiede zwischen Venen und Arterien 5. erläutern den Blutfluss durch das Gefässsystem 6. erläutern den Bau des Herzens 7. erläutern den Blutfluss durch das Herz und erklären den Unterschied zwischen Segelklappen und Taschenklappen 8. erläutern die Begriffe Herzfrequenz, Schlagvolumen und Herzminutenvolumen 9. erläutern das Reizleitungssystem des Herzens	14	Anatomie/Physiologie

Fortsetzung auf Seite 36

Fortsetzung

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 6	Lehrmittel Band 8

üK 10v – 4. Sem. Juni./Juli.:
◆ Erhebung und Dokumentation von Vitalzeichen ◆ Erhebung der Flüssigkeitsbilanzen

Handlungskompetenz B.3 / 1. Teil		Situationskreis	4. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	Pflege und Betreuung von Klientinnen und Klienten mit unterschiedlichen Ausscheidungsstörungen in allen Altersgruppen und aus verschiedenen Kulturen. Intimpflege bei Klientinnen und Klienten mit Blasenverweilkatheter	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Ausscheidung für den Menschen 2. nennen Einflussfaktoren auf die Ausscheidung 3. erläutern Beobachtungskriterien bei der Ausscheidung von Urin, Stuhlgang und Erbrochenem 4. nennen Urin- und Stuhluntersuchungen 5. erläutern die Urininkontinenz (Drang-, Stress, Überlauf- sowie Reflexinkontinenz) und entsprechende Pflegemassnahmen 6. erläutern die Stuhlinkontinenz und entsprechende Pflegemassnahmen 7. erläutern den Umgang mit Ekel und Scham 8. erläutern Massnahmen zum Schutz der Intimsphäre	18	B/D
Die Lernenden ... 1. erläutern den Aufbau des Harnsystems und erläutern dessen Funktionen 2. zeigen die Lage der harnableitenden Ausscheidungsorgane im menschlichen Organismus auf 3. erläutern die verschiedenen Aufgaben der Niere 4. erläutern den Feinbau der Niere 5. erläutern die Entstehung vom Primär- zum Sekundärharn 6. erläutern die Begriffe Diffusion und Osmose 7. erläutern den Vorgang der Harnentleerung	14	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 2

üK 08v – 4. Sem. April./Mai.:
♦ Anwendung von Hilfsmitteln zur Ausscheidung, zur Regulation der Darm- und Blasentätigkeit und von Kontinenzmaterialie

Handlungskompetenz F.1		Situationskreis	4. Semester
Gestalten des Alltags	Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten	Alltagsgestaltung mit Klientinnen und Klienten verschiedener Altersgruppen, Kulturen und Religionen mit physischen und psychischen Einschränkungen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. nennen die Auswirkungen der Biografie und Lebensgewohnheiten auf die Alltagsgestaltung von Klientinnen und Klienten (Sozialgeschichte der Schweiz) 2. erläutern die Grundsätze der Aktivierung und begründen diese 3. nennen Beispiele von tagesstrukturierenden Angeboten und vergleichen diese 4. erläutern verschiedene soziale und kulturelle Angebote für Klientinnen und Klienten 5. nennen konkrete auf die Klienten bezogene Vorschläge zur Alltagsgestaltung 6. erläutern die wichtigsten christlichen Feste, Bräuche und Rituale 7. planen verschiedene Alltagsgestaltungen, die sich an den Ressourcen der Klientinnen und Klienten orientieren	16	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 8

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz E.1 / 2. Teil		Situationskreis	4. Semester
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	Alle Situationen, die Hände-, Material- und Umwelthygiene sowie Arbeits- und Schutzkleider erfordern, Schutz vor Berufskrankheiten, Unterbrechung der Infektionskette, Arbeitssicherheit und Arbeitsorganisation	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. definieren den Begriff Infektion 2. erläutern den Ablauf der Infektionskette 3. erläutern Isolationsformen und die Auswirkungen der Isolation für Klientinnen und Klienten 4. erläutern Hygienemassnahmen, die in der Zusammenarbeit mit Gastronomie, Lingerie und Reinigung zu berücksichtigen sind 5. nennen Gefahren und Risiken bei Nichteinhalten des Arbeitsschutzes 6. erläutern Massnahmen zur Übertragungsprophylaxe 7. erläutern wichtige Massnahmen, die Angehörigen und Besuchern erklärt werden müssen	8	E/G/H
Die Lernenden ... 1. nennen die Mechanismen der Körpertemperaturregulation (physiologisch und pathologisch) 2. zeigen die Unterschiede der spezifischen und unspezifischen Immunabwehr auf 3. erläutern die Grundprinzipien der aktiven und passiven Impfung	12	Anatomie/ Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 8

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz E.4		Situationskreis	4. Semester
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten	Alle Situationen, in denen Klientinnen und Klienten aller Kulturen, Religionen und Altersgruppen bei der Ernährung informiert und begleitet werden	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Grund- und Leistungsumsatz 2. erläutern die Nährstoffe und deren Aufgaben im menschlichen Körper 3. bewerten Lebensmittel auf ihren Fasergehalt 4. erläutern die Ernährungsgrundsätze mithilfe der Lebensmittelpyramide 5. nennen Schwerpunkte der Nahrungsaufnahme für Menschen mit Einschränkungen 6. nennen interne und externe Speiseverteilungssysteme (Teller-, Tablett-, Buffet-service oder das Servieren in Schüsseln und Schöpfen am Tisch) und erläutern Vor- und Nachteile 7. nennen allgemeine Grundsätze beim Tischdecken	total 16: 10	E/G/H
Repetition Handlungskompetenzbereiche E/G/H im Unterricht	6 Vernetzung/ Vertiefung	

Lehrmittel
Lehrmittel Band 3

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz H.4		Situationskreis	4. Semester
Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften	Alle Situationen im Zusammenhang mit Bewirtschaftung und Lagerung von Materialien und Medikamenten	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Warenkreislauf (Akut- und Langzeitpflege) 2. erläutern den Vorgang der Lebensmittelbeschaffung, Lagerung und Entsorgung in verschiedenen Institutionen (Akut- und Langzeitpflege) 3. zählen wichtige Punkte auf, wie Lebensmittellager nach hygienischen, ökologischen und ökonomischen Grundsätzen bewirtschaftet werden 4. erläutern den Vorgang der Beschaffung von Medikamenten, Pflegematerial und Sondenkost 5. erläutern die Lagerung und Entsorgung von Medikamenten, Pflegematerial und Sondenkost	SOL	E/G/H

Lehrmittel
Lehrmittel Band 9

üK:
Kein üK

7. HANDLUNGSLEITENDE KENNTNISSE DES 5. SEMESTERS

Handlungskompetenz A.2 / 3. Teil		Situationskreis	5. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten	Alle Situationen im Umgang, in der Interaktion und der Zusammenarbeit mit Klientinnen und Klienten, deren Beziehungsumfeld und mit dem beruflichen Umfeld	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern ihre Rollen in unterschiedlichen Situationen (Teammitglied in Ausbildung, Berufsrolle) 2. erläutern das Entstehen von Rollenkonflikten 3. erläutern mögliche Auslöser, den Verlauf und die Bedeutung von Konflikten 4. erläutern Verhaltensweisen, die zur Lösung von Konflikten beitragen	14	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz A.4 / 2. Teil		Situationskreis	5. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln	Alle Situationen, die sich nach den Ressourcen, der Persönlichkeit, dem Alter, dem kulturellen und religiösen Hintergrund der Klientinnen und Klienten richten	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Begriffe Werte, Normen und Bräuche 2. unterscheiden die Begriffe Religion und Kultur 3. erläutern die fünf Weltreligionen mit den entsprechenden zentralen Werten, Normen und Ritualen 4. unterscheiden die Begriffe Ausländer/in, Asylsuchende/r, Migrant/in 5. erläutern Migrationshintergründe 6. erläutern den Begriff transkulturelle Kompetenz 7. erläutern Grundsätze der transkulturellen Pflege 8. nennen Fachstellen im Zusammenhang der transkulturellen Pflege 9. erläutern religiöse und kulturelle Einflüsse auf die Pflege anhand der ATL 10. erläutern spezifischen Probleme, die sich im Arbeitsalltag mit Klientinnen und Klienten aus anderen Kulturen ergeben können	16	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz A.5		Situationskreis	5. Semester
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten	Alle Situationen, in denen Planung und Durchführung von Massnahmen überprüft werden, eine Auswertung durchgeführt und die Anpassung von Massnahmen erarbeitet wird	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Qualitätssicherung und deren Ziele 2. erläutern den Pflegeprozess 3. erläutern die Bedeutung von Pflegediagnosen im Berufsalltag 4. erläutern den Begriff Pflegestandard 5. erläutern den Kompetenzbereich einer Fachfrau Gesundheit und eines Fachmanns Gesundheit EFZ in Zusammenhang mit der Pflegeplanung 6. erläutern das Fehlermanagement im Berufsalltag	10	A/F

Lehrmittel
Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz B.3 / 2. Teil		Situationskreis	5. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	Pflege und Betreuung von Klientinnen und Klienten mit unterschiedlichen Ausscheidungsstörungen in allen Altersgruppen und aus verschiedenen Kulturen. Intimpflege bei Klientinnen und Klienten mit Blasenverweilkatheter	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Obstipation, nennen Ursachen und leiten pflegerische Interventionen ab 2. nennen Massnahmen zur Obstipationsprophylaxe 3. erläutern die Diarrhoe, nennen Ursachen und leiten pflegerische Interventionen ab 4. erläutern Harnwegsinfektionen und nennen entsprechende Pflegemassnahmen 5. erläutern Massnahmen zur Zystitisprophylaxe 6. erläutern die akute sowie chronische Niereninsuffizienz 7. erläutern Prinzipien beim Einlegen eines transurethralen Blasenkatheters sowie Prinzipien im Umgang damit	12	B/D

Lehrmittel
Lehrmittel Band 2

üK 13v – 5. Sem. Okt./Nov.:
♦ Legen transurethrale Blasenkatheter ein

Handlungskompetenz B.4 / 1. Teil		Situationskreis	5. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	Pflege und Betreuung von Klientinnen und Klienten aller Altersstufen mit Atemproblemen	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Atmung für den Menschen 2. erläutern Einflussfaktoren auf die Atmung 3. erläutern Kriterien zur Beobachtung der Atmung 4. erläutern die Dyspnoe 5. erläutern das Krankheitsbild der Pneumonie 6. erläutern Massnahmen zur Pneumonieprophylaxe 7. erläutern atemunterstützende Massnahmen 8. erläutern sekretlösende Massnahmen 9. erläutern auswurfördernde Massnahmen 10. erläutern Prinzipien der Sauerstoffverabreichung und mögliche Gefahren und Komplikationen	12	B/D
Die Lernenden ... 1. erläutern den Bau und die Funktion der oberen und unteren Atemwegsorgane 2. erläutern die Zusammensetzung der Ein- und Ausatemungsluft 3. zeigen den Zusammenhang der inneren und äusseren Atmung auf 4. erläutern den Gasaustausch in den Alveolen 5. erläutern die Vorgänge der Atemmechanik inkl. Atemhilfsmuskulatur 6. erläutern die Begriffe Vitalkapazität, Residualvolumen und Totalkapazität 7. erläutern die Atemregulation durch das Atemzentrum in der Medulla oblongata	20	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 3

üK 09v – 4. Sem. Juni/Juli:
◆ Prinzipien und Verabreichung von Inhalationen ◆ Anwendung von atemunterstützenden und prophylaktischen Massnahmen

Handlungskompetenz D.2		Situationskreis	5. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen	Venöse und kapillare Blutentnahme	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern das Krankheitsbild Varikosis und entsprechende Pflegemassnahmen 2. erläutern das Krankheitsbild periphere arterielle Verschlusskrankheit und entsprechende Pflegemassnahmen	6	B/D
Die Lernenden ... 1. erläutern die Hauptaufgaben des Blutes 2. erläutern die Zusammensetzung des Blutes und nennen die drei Haupttypen von Blutzellen 3. erläutern die Hauptaufgaben der einzelnen Blutzellen, die Entstehungs- und Abbauorte und die Lebensdauer der drei Blutzelltypen 4. erläutern das A/B/O-/Rhesus-Blutgruppensystem und den Zusammenhang von Antigenen und Antikörpern 5. erläutern die Schritte der Blutstillung und der Blutgerinnung inkl. der Fibrinolyse 6. nennen die Normwerte des Blutes (Hämoglobin, Hämatokrit, Leukozyten, Thrombozyten, CRP, Blutzucker, INR, Kreatinin, Natrium, Kalium) und die Folgen bei Abweichungen	10	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 6

üK 11v – 5. Sem. Aug.:
◆ Prinzipien der venösen und der kapillaren Blutentnahme ◆ Durchführung venöse und kapillare Blutentnahme ◆ Erkennen und Vermeiden der Fehlerquellen

Handlungskompetenz D.3		Situationskreis	5. Semester
Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	Medikamente richten und verabreichen	Alle Situationen im Zusammenhang mit dem Richten und Verabreichen von Medikamenten	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern Einflussfaktoren auf die Medikamenteneinnahme 2. erläutern den Begriff Arzneimittel 3. erläutern den Unterschied zwischen Originalpräparat und Generikum 4. erläutern die rechtlichen Voraussetzungen 5. erläutern unerwünschte Wirkungen von Medikamenten und entsprechende Pflegemassnahmen 6. erläutern die 6R-Regel 7. nennen die Applikationsorte mit den entsprechenden Applikationsarten 8. erläutern Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Wirkstoffen 9. vergleichen Arzneimittelformen (fest, flüssig, halbfest, gasförmig und Sonderformen) und erläutern Vor- und Nachteile 10. nennen unterschiedliche Medikamentengruppen und begründen die Anwendung 11. nennen die Abgabekategorie für Medikamente und vergleichen sie	8	B/D
1. berechnen in Dreisatzform und in Prozent einfache Medikamentenverordnungen	SOL	

Lehrmittel
Lehrmittel Band 6

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz D.6		Situationskreis	5. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen	Intramuskuläre Injektionen, subkutane Injektionen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung einer Injektion für den Menschen 2. erläutern die hygienischen Aspekte einer Injektion 3. vergleichen die Krankheitsbilder Diabetes mellitus Typ I und II 4. nennen die Normwerte des Blutzuckerspiegels 5. erläutern die Wirkung und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika 6. erläutern mögliche Komplikationen und Spätschäden bei Diabetes mellitus	10	B/D
Die Lernenden ... 1. erläutern die Hormonregulation des Pankreas 2. erläutern die Wirkungsweise von Insulin und Glukagon im Zuckerstoffwechsel 3. definieren die Begriffe exokrine und endokrine Drüse	10	Anatomie/ Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 7

üK 11v – 5. Sem. Aug.:
◆ Prinzipien der subkutanen und der intramuskulären Injektionen ◆ Durchführung der Injektionstechniken ◆ Umrechnen von gebräuchlichen Dosierungen

Handlungskompetenz C.5		Situationskreis	5. Semester
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen	Pflege und Betreuung von chronisch verwirrten Menschen	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern Formen der Orientierungsstörung (zeitlich, örtlich, situativ, persönlich) 2. erläutern demenzielle Erkrankungen (Alzheimer, vaskuläre Demenz, frontotemporale Demenz) 3. erläutern verschiedene Demenzformen und entsprechende Pflegemassnahmen 4. erläutern Kommunikationsregeln im Umgang mit demenzerkrankten Menschen 5. erläutern Schwerpunkte in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz	12	B/D für C

Lehrmittel
Lehrmittel Band 5

üK 12v – 5. Sem. Sept.:
♦ Erkennen von verschiedenen Verhaltenszeichen bei Menschen in Verwirrheitssituationen und Umgang damit

Handlungskompetenz C.4		Situationskreis	5. Semester
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken	Alle Situationen im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und palliativen Situationen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. definieren den Begriff chronische Erkrankung und erläutern psychosoziale Aspekte für Betroffene 2. erläutern verschiedene Krankheitsverläufe 3. erläutern Unterstützungsangebote für pflegende und trauernde Angehörige 4. erläutern den Begriff Multimorbidität und leiten Folgen für die Pflege ab 5. erläutern die Begriffe Compliance und Adhärenz 6. erläutern den Begriff Polymedikation und mögliche Folgen 7. erläutern den Unterschied zwischen palliativer und kurativer Behandlung und Pflege 8. erläutern den Unterschied zwischen Palliative Care und End of life Care 9. erläutern rechtliche Aspekte beim Sterben und Tod (Patientenverfügung, Sterbehilfe) 10. erläutern Grundlagen der ethischen Entscheidungsfindung	28	C

Lehrmittel
Lehrmittel Band 5

üK 06v – 4. Sem. März:
♦ Begleitende Massnahmen in palliativen Situationen zur Linderung und Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität

Handlungskompetenz C.1		Situationskreis	5. Semester
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren	Alle Notfallsituationen und die entsprechenden Massnahmen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Notfall und nennen den Aufgabenbereich einer Fachfrau Gesundheit und eines Fachmanns Gesundheit EFZ in Notfallsituationen 2. erläutern das Vorgehen in verschiedenen Notfallsituationen 3. erläutern Ursache, Symptome, Gefahren, Pflegemassnahmen und vorbeugende Massnahmen bei Bewusstlosigkeit 4. erläutern Ursache, Symptome, Gefahren und Massnahmen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand 5. erläutern verschiedene Schockformen und entsprechende Pflegemassnahmen 6. erläutern Formen der akuten Blutung sowie deren Symptome und Pflegemassnahmen 7. erläutern die Ursache, Symptome, Gefahren bei Verbrennungen und leiten entsprechende Pflegemassnahmen ab 8. erläutern das Krankheitsbild Epilepsie und leiten Pflegemassnahmen ab	12	C

Lehrmittel
Lehrmittel Band 4

üK 03v – 3. Sem. Okt./Nov.:
♦ Wahrnehmung von und Handeln in typischen Notfallsituationen (Beobachtungskriterien, Lagerungen, Blutstillung, Verletzungsarten, Reanimation)

8. HANDLUNGSLEITENDE KENNTNISSE DES 6. SEMESTERS

Handlungskompetenz E.2		Situationskreis	6. Semester
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Massnahmen zur Prävention durchführen	Situationen, die präventive Massnahmen für Personal und Klientinnen/Klienten erfordern, Gesundheitsförderung im Betrieb	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Begriffe Gesundheit, Krankheit und Behinderung 2. unterscheiden die Begriffe Prävention, Prophylaxe und Gesundheitsförderung 3. erläutern und vergleichen die drei Stufen der Prävention 4. unterscheiden die Begriffe Salutogenese und Pathogenese 5. erläutern das Modell der Salutogenese 6. erläutern die Bedeutung der Salutogenese für den Berufsalltag 7. kennen den Impfplan des BAG und bewerten ethische Aspekte zum Thema Impfungen 8. erläutern das Krankheitsbild Grippe 9. erläutern und begründen Massnahmen zur Vorbeugung einer Grippe 10. erläutern Grundsätze der ressourcenorientierten Pflege: übernommen aus E.3 11. erläutern das Krankheitsbild zerebrovaskulärer Insult und entsprechende Pflegemassnahmen: übernommen aus E.3	20	A/F für E

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 1	Lehrmittel Band 8

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz F.3		Situationskreis	6. Semester
Gestalten des Alltags	Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen	Alle Pflege- und Betreuungssituationen, in denen Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen, Kulturen und Religionen grundlegende Bedürfnisse nicht ausleben können	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung der Sexualität für das Wohlbefinden der Menschen in verschiedenen Lebensphasen 2. erläutern Methoden zur Schwangerschaftsverhütung 3. erläutern die Begriffe: Geschlecht, Gender, Intersexualität, Heterosexualität, Homosexualität, Bisexualität, Transsexualität, Transvestismus, Asexualität, Zölibat 4. erläutern den Begriff sexuelle Belästigung und entsprechende präventive und reaktive Massnahmen 5. erläutern sexuell übertragbare Infektionen (Chlamydien, Lues, Gonorrhö, HIV)	20	A/F
Die Lernenden ... 1. unterscheiden primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale und beschreiben deren Entwicklung 2. erläutern den Bau und Funktion der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane 3. erläutern die weiblichen und männlichen Geschlechtshormone und deren Wirkung 4. erläutern den Menstruationszyklus der Frau 5. nennen die endokrinen Drüsen/Gewebe und die Hormone mit deren Wirkung	8	Anatomie/Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 8

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz B.4 / 2. Teil		Situationskreis	6. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	Pflege und Betreuung von Klientinnen und Klienten aller Altersstufen mit Atemproblemen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern das Krankheitsbild COPD 2. erläutern das Krankheitsbild Asthma bronchiale 3. erläutern das Krankheitsbild Lungenembolie 4. erläutern pflegerische Massnahmen im Umgang mit Menschen mit einer Atemwegserkrankung 5. definieren den Begriff Angst und unterteilen Stärkestufen 6. benennen Massnahmen bei Angst	12	B/D

Lehrmittel
Lehrmittel Band 2

ÜK: ÜK 09v - 4. Sem. Juni/Juli:
♦ Atmung

Handlungskompetenz D.4		Situationskreis	6. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln.	Infusionen	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. nennen die Ziele und Indikationen der Infusionstherapie 2. vergleichen verschiedene Infusionslösungen 3. erläutern Infusionszubehör 4. erläutern verschiedene Venenzugänge 5. erläutern Komplikationen einer Infusionstherapie 6. erläutern das Krankheitsbild Phlebitis 7. erläutern Grundsätze eines Verbandswechsels bei peripherer Venenverweilkanüle	6	B/D
Die Lernenden ... 1. nennen die verschiedenen Flüssigkeitsräume im menschlichen Organismus (intra-, inter- und extrazellulär) 2. nennen die wichtigsten Elektrolyte und deren Funktion im Flüssigkeitshaushalt 3. erläutern die Begriffe isoton, hyperten und hypoton im Zusammenhang mit dem Flüssigkeitshaushalt	12	Anatomie/ Physiologie

Lehrmittel
Lehrmittel Band 7

üK 13v – 5. Sem. Okt./Nov.:
◆ Prinzipien der Infusionstherapie und die Materialien ◆ Richten und Verabreichen von isotonen Infusionslösungen ◆ Berechnen von Infusionseinlaufzeiten ◆ Handhabung Infusionspumpen

Handlungskompetenz D.5		Situationskreis	6. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen	Verschiedene Typen von Ernährungs sonden	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. definieren die Begriffe Sondennahrung und enterale Ernährung 2. erläutern Indikationen der Sonden ernährung 3. beschreiben enterale Ernährungs sonden sowie deren Vor- und Nachteile 4. erläutern wichtige Aspekte der enteralen Sondennahrung in Bezug auf deren Zusammensetzung 5. erläutern das Aufbauschema für Sondennahrung 6. erläutern die verschiedenen Applikationstechniken und Applikationsarten 7. erläutern mögliche Komplikationen, die bei der enteralen Ernährung auftreten können 8. erläutern Pflegemassnahmen bei Klientinnen und Klienten mit Ernährungs sonden	6	B/D

Lehrmittel
Lehrmittel Band 7

üK 13v – 5. Sem. Okt./Nov.:
◆ Prinzipien im Umgang mit Ernährungs sonden ◆ Verabreichung von Sondennahrung mittels Schwerkraft und Pumpen

Handlungskompetenz D.7		Situationskreis	6. Semester
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen	Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln	Primär und sekundär heilende Wunden	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Wunde und nennen Kriterien zur Einteilung von Wunden 2. erläutern die Stadien der Wundheilung 3. erläutern Wundheilungsstörungen 4. erläutern den Wundinfekt: übernommen aus E.2 5. erläutern Infektionen durch multiresistente Keime: übernommen aus E.2 6. nennen verschiedene Wunddrainagen und Gründe für Wunddrainagen 7. erläutern Ziele und Prinzipien beim Verbandwechsel 8. erläutern die Kriterien nach IWCS zur Wundbeurteilung und Dokumentation 9. erläutern den Dekubitus, seine Risikofaktoren, Ursachen und die Entstehung 10. erläutern gefährdete Körperstellen für einen Dekubitus 11. erläutern Pflegemaßnahmen zur Dekubitusprophylaxe 12. erläutern die Kategorien des Dekubitus	14	B/D

Lehrmittel
Lehrmittel Band 7

üK 13v – 5. Sem. Okt./Nov.:
◆ Prinzipien des Verbandwechsels ◆ Materialkunde ◆ Verbandwechsel mit verschiedenen Kontaminationsklassen (z.B. klinisch saubere Operationswunde, kontaminierte Wunde)

Handlungskompetenz E.3		Situationskreis	6. Semester
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern	Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern das Krankheitsbild Morbus Parkinson und entsprechende Pflegemassnahmen 2. erläutern das Krankheitsbild Multiple Sklerose und entsprechende Pflegemassnahmen	22	B/D für E
Die Lernenden ... 1. erläutern den Aufbau einer Nervenzelle/Nervenfaser 2. erläutern die Reizleitung innerhalb der Nervenzelle 3. erläutern die Vorgänge an den Synapsen 4. erläutern das zentrale Nervensystem (ZNS), das periphere Nervensystem (PNS) und das vegetative Nervensystem (VNS) 5. erläutern den Bau und die Funktion des Rückenmarks 6. erläutern das Prinzip des Reflexbogens 7. erläutern den Bau und die Funktionen des Gehirns 8. nennen die Funktion des Liquorsystems 9. nennen Sinnesorgane und Sinnesempfindungen 10. erläutern die physiologischen Vorgänge beim Sehen und Hören	20	Anatomie/Physiologie für E

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 5	Lehrmittel Band 8

üK:
Kein üK

Handlungskompetenz C.2		Situationskreis	6. Semester
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten	Mitwirken bei der Betreuung und Begleitung in Krisen, hervorgerufen durch Übergänge, Krankheit, Schmerz oder Verlust, Mitwirken bei der Betreuung, Begleitung und Pflege während des Sterbens	

Handungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. definieren den Begriff Onkologie und erläutern die Pathophysiologie sowie Pflegemassnahmen bei Tumorkrankheiten 2. erläutern die Schmerzphysiologie 3. unterscheiden akuten und chronischen Schmerz und nennen Instrumente zum Schmerzassessment 4. nennen therapeutische und pflegerische Massnahmen zur Schmerzbehandlung 5. nennen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen für Klientinnen und Klienten sowie Angehörige 6. nennen Möglichkeiten, mit freiwilligen Helferinnen und Helfern die Betreuung von Sterbenden hilfreich zu gestalten 7. erläutern Pflegemassnahmen bei Verstorbenen und nennen die wichtigsten kulturellen und religiösen Unterschiede	10	C

Lehrmittel
Lehrmittel Band 4

üK 06v – 4. Sem. März:
◆ Erkennen Bedürfnisse und Anliegen der Personen im Beziehungsumfeld der Klientinnen und Klienten und beziehen sie in die Situationsbewältigung mit ein ◆ Erkennen Anzeichen von Belastung oder Überforderung bei Klientinnen und Klienten und den Personen in deren Beziehungsumfeld und handeln entsprechend ◆ Nehmen Bedürfnisse, Zustand und Veränderungen der/des Sterbenden wahr und handeln entsprechend ◆ Wirken mit bei der Betreuung, Begleitung und Pflege während des Sterbens ◆ Wirken mit bei der Versorgung Verstorbener

Handlungskompetenz C.3		Situationskreis	6. Semester
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken	Alle Situationen, in denen es um psychische Krisen geht	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern den Begriff Krise sowie Merkmale, Auslöser und Verlauf einer Krise 2. erläutern Anzeichen zur Früherkennung einer Krise 3. erläutern das Krisenmodell nach Caplan 4. erläutern den Begriff Coping und Copingstrategien könnte man streichen 5. erläutern die Krankheitsbilder Medikamenten- und Alkoholabusus 6. erläutern Früherkennung und Umgang mit Entzugssymptomen 7. erläutern akute Verwirrheitszustände und entsprechende Pflegemassnahmen 8. unterscheiden eine psychische Krise von einem psychiatrischen Notfall 9. erläutern mögliche Ursachen für aggressives Verhalten und Gewalt 10. erläutern Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten	20	C

Lehrmittel
Lehrmittel Band 4

üK 05v – 4. Sem. Feb.:
♦ Techniken und Umgangsweisen in Situationen im Zusammenhang mit Aggression

Handlungskompetenz B.6		Situationskreis	6. Semester
Pflegen und Betreuen	Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen	Alle Pflege- und Betreuungssituationen, in denen Klientinnen und Klienten aller Altersstufen, Kulturen und Religionen unter Schlafstörungen leiden	

Handlungsleitende Kenntnisse	Lektionen	HKB
Die Lernenden ... 1. erläutern die Bedeutung des Schlafes für den Menschen 2. erläutern Einflussfaktoren auf den Schlaf 3. nennen physiologische Veränderungen im Schlaf 4. erläutern Kriterien, die es bezüglich Schlaf zu beobachten gilt (Schlafphasen, Schlaftyp, Dauer, Rhythmus) 5. erläutern Schlafstörungen und das Schlafapnoesyndrom 6. erläutern unterstützende und schlaffördernde Massnahmen bei Schlafstörungen 7. erläutern Schlafhygiene und entsprechende Pflegemassnahmen 8. erläutern die qualitative und quantitative Bewusstseinsstörung: übernommen aus A.3	10	C für B/D

Lehrmittel	
Lehrmittel Band 3	Lehrmittel Band 1

üK:
Kein üK

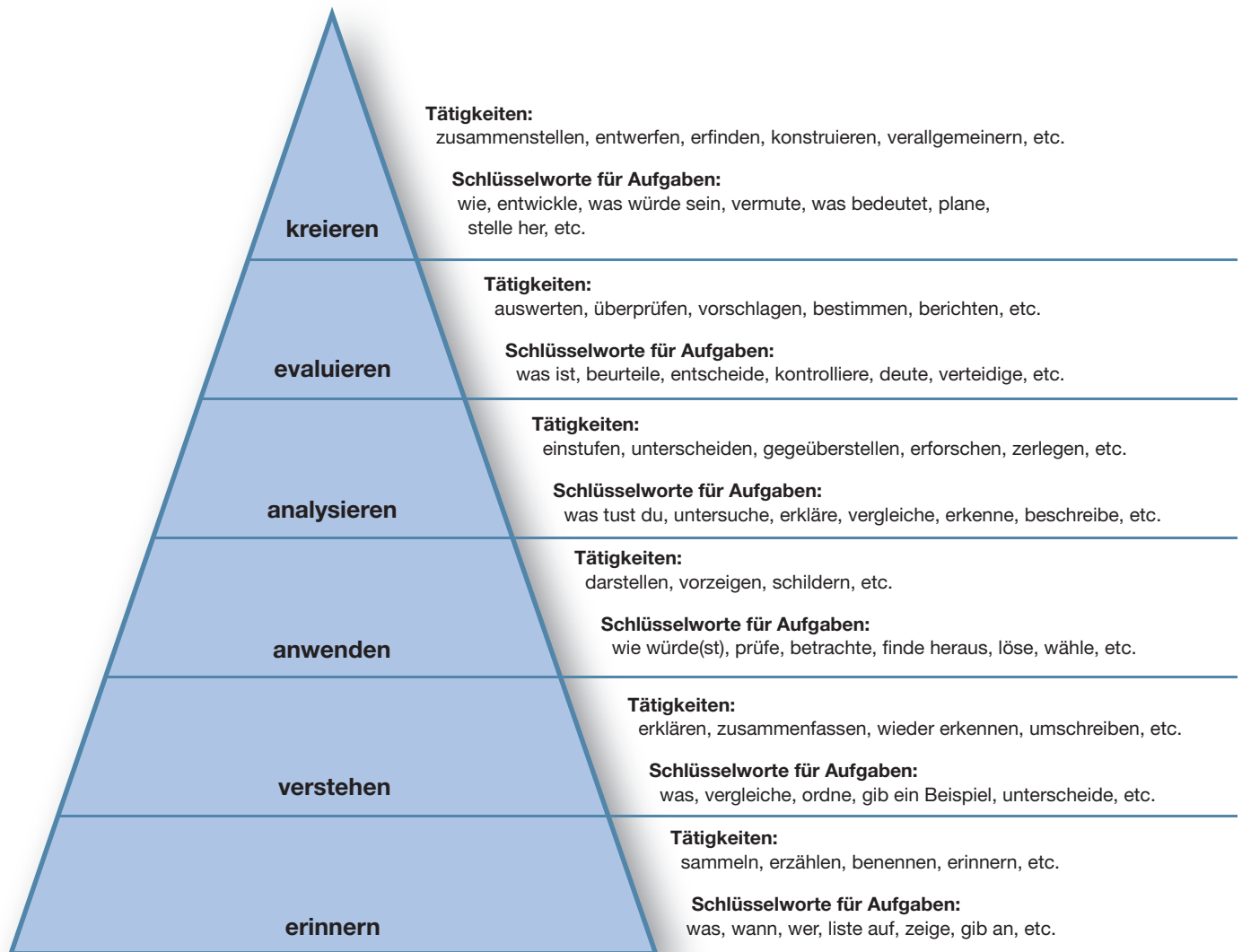
9 ANHANG

a) Quellenangaben

Bildungsverordnung FaGe 2017

b) Taxonomie der Lern- bzw. Bildungsziele nach Bloom

Taxonomiestufen sind nicht immer eindeutig bestimmbar. Eine untere Stufe ist immer in den oberen Stufen enthalten: Analysefähigkeit setzt komplexere Denkprozesse voraus als die Verstehensfähigkeit und in der Analyse ist die Verstehensfähigkeit eingeschlossen. Das Modell ist so in erster Linie eine Richtschnur, kein exaktes Planungsinstrument.



Quelle:

Fachhochschule Nordwestschweiz NW, Internet 8.4.2019.

Bloom (1976) Taxonomie der Lern- bzw. Bildungsziele; weiterentwickelt durch Andersen/Krathwohl (2001)